

„Europäische Mundarttheater-Tage“
im „Mühlentheater“ (Kleinseebach/Möhrendorf)
vom 17. bis 21. 5. 2000

„Deutschsprachige Regionen stellen sich vor“: Unter diesem Motto veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken vom 17. bis 21. Mai 2000 erstmals „Europäische Mundarttheater-Tage“.

Ort der Veranstaltung ist das „**Mühlentheater**“ in Kleinseebach/ Möhrendorf (Mühlentheaterstr. 2, 91096 Möhrendorf) – auf halber Strecke ungefähr zwischen Erlangen und Forchheim, unmittelbar an der Regnitz gelegen. Diese ehemalige Bronzemühle aus dem Jahre 1839 ist mittlerweile in ein ansprechendes Theater umgebaut worden und bietet sich als idealer Spielplatz, aber auch als Ort der Begegnung und des Gedankenaustausches an.

Ziele der Veranstaltung sind:

An der Schwelle vom 20. zum 21. Jahrhundert wollen verschiedene Mundartregionen des deutschsprachigen Raumes ihre über Jahrhunderte gewachsene Identität (von **Donnerstag 17. Mai bis Sonntag 21. Mai**) vorstellen. Dabei bedienen sie sich verschiedenster künstlerischer Mittel: zunächst natürlich des Mundarttheaters und der Mundartdichtung, dann aber auch der Volksmusik und des Volkstanzes.

Hierzu konnten Gruppen aus dem **Elsaß (Theater Cercle St. Ulrich-Morschwiller)**, der **deutschsprachigen Schweiz (Theatergesellschaft Dallenwil)**, aus **Südtirol (Heimatbühne Terenten)**, **Niederösterreich (Theatergruppe Amstetten-St. - Stephan)** und aus dem

niederdeutschen Raum (Lesumer Speeldeel, Bremen) gewonnen werden. Verschiedene **fränkische Künstler (u. a. Theatergruppe Rohr, Singende Bäuerinnen Effeltrich, Üttinger Sänger)** werden zudem die drei fränkischen Bezirke repräsentieren.

In einer Podiumsdiskussion (**Sonntagvormittag, 21. Mai**) sollen Vertreter aus verschiedenen Regionen die Situation der Mundarten im heutigen Europa auf dem Prüfstand setzen und aus der Sicht eines Autors, Theatermachers, Verlegers und aus der Perspektive der Medien die künftigen Chancen in künstlerischer und wirtschaftlicher Hinsicht erörtern.

Veranstalter:

Die Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken e.V. wurde im Jahre 1982 von dem ehemaligen Pretzfelder Bürgermeister Franz Och ins Leben gerufen. Mittlerweile gehören zu ihrem Vereinsprofil: die Durchführung von gesamtfränkischen Mundarttheatertagen, regionale Theaterstage in Ober-, Mittel- und Unterfranken, die Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen, die Herausgabe eines eigenen „Theaterbriefes“ sowie die Betreuung des fränkischen Teiles der vom Bayerischen Landesverein für Heimatpflege herausgegebenen Stückediskette.

Kontaktanschrift:

Walter Tausendpfund, Banater Straße 8, 91257 Pegnitz, Tel.: 09241/3548, Fax: 09241/8986, E-mail: walter.tausendpfund@t-online.de

Das neue Nürnberger Stadtmuseum Fembohaus: Ab 11. März 2000 wieder eröffnet

Die Historie im neuen Gewand: Bisher galt es als einzigartiges repräsentatives Bürgerhaus der Spätrenaissance. Das Fembohaus, 1591 bis 1596 von dem niederländischen Kaufmann Philipp van Oyrl erbaut, wird heute jedoch nach seinem späteren Besitzer, Georg Christoph Franz Fembo, benannt. Pünktlich zur Jahrtausendwende öffnet das neue Stadtmuseum Fembohaus. Es präsentiert, entstaubt und modern konzipiert, in komplett renovierten Räumlichkeiten eine neue Perspektive auf eine historische Stadt.

„Zurück zur Geschichte“ – Die Stadt und das Haus stehen im Mittelpunkt der neuen erzählerischen Präsentation: Rauminszenierungen, Hörspiele, animierte Modelle, wertvoll restaurierte Originalräume und Exponate sind Stationen auf dem Rundgang durch das einzigartige Nürnberger Kaufmannshaus.

Die Erlebnisreise durch die Nürnberger Stadtgeschichte startet – per Aufzug – im 4. Obergeschoss mit dem wohl schönsten Holzmodell einer deutschen Stadt. Das „Tönende Stadtmmodell“, eine Licht- und Toninstallation, bildet hier den Auftakt einer spannenden Zeitreise, vorbei an den Stationen, die Geschichte und Gestalt der Stadt geprägt haben.

Weiter geht es ein Stockwerk tiefer mit den vier „Schlüsselfaktoren“ der Stadtgeschichte „Kaiser“, „Rat“, „Handel“ und „Handwerk“, die der damaligen Reichsstadt in glücklichen Zeiten Ansehen, Macht und Reichtum bescherten. Die wichtigsten Bewohner des Hauses kommen im sogenannten Tanzsaal zu Wort: Der Erbauer, der Namensgeber und eine junge Patrizierin erzählen – mit Humor verpackt – ihre eigene und die Geschichte des Hauses.

Im zweiten Stockwerk lassen originale Raumausstattungen das 17. Jahrhundert wieder lebendig werden: der Familiensaal, der älteste erhalten gebliebene holzvertäfelte Saal in einem Nürnberger Bürgerhaus, und die prächtige barocke Stuckdecke von Carlo Brentano. Besondere Beachtung findet das berühmte Gemälde „Das Friedensmahl“ des Künstlers Joachim von Sandrart (1649/1650), das die

Feierlichkeiten aus Anlaß des Endes des 30jährigen Krieges darstellt. Den Besuchern begegnet in einem Hörspiel ein „Mann aus dem Volke“, der von dem Friedensmahl berichtet. Er freut sich über den Wein, der aus dem Rathaus den Nürnbergern spendiert wurde und macht sich seine eigenen Gedanken über die Prominenz, die zur selben Zeit im Rathaus beim „Friedensmahl“ tafelt.

Auch das Schöne Zimmer aus dem Pellerhaus, das vor der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg gerettet werden konnte, hat hier eine neue Bleibe gefunden.

Der Zeit vom 18. bis zum 20. Jahrhundert widmet sich das erste Stockwerk mit seinen zum Teil prächtig stuckierten Räumen. Zeugnisse berühmter Nürnberger Manufakturen präsentieren sich hier, darunter Karten der berühmten Homannschen Landkartenoffizin. Dort wurden Landkarten hergestellt, die zu den besten ihrer Zeit zählten. Nürnberger Gelehrsamkeit und ein reiches Musikleben sind kulturelle Glanzpunkte einer Zeit der Wirrungen, die Nürnberg erschöpfte und die mit dem Verlust reichsstädtischer Selbständigkeit ihr Ende fand. Neu ist auch eine Abteilung über das 19. und 20. Jahrhundert, das im Spiegel zeitgenössischer Fotografie dargestellt wird. Die Ausstellung im Fembohaus endet in einem Info-Raum. Er verweist auf die anderen städtischen Museen, die zusammengenommen ein großes, dezentrales Museum Nürnberger Geschichte bilden. In diesem Sinne fungiert das Fembohaus als eine attraktive Drehscheibe, die zur Weiterreise zu den anderen markanten Punkten der Nürnberger Geschichts- und Museumslandschaft einlädt.

Ungewöhnlich ist auch die Führung der Besucher, die zunächst mit dem Aufzug unter Dach gelangen und dann auf dem Weg hinunter mit jedem Stockwerk der Gegenwart wieder ein Stück näher kommen.

Stadtmuseum Fembohaus, Burgstraße 15. Tel. (0911) 231-2595
Geöffnet: täglich 10–17 Uhr, Donnerstag 10–20 Uhr, Montag geschlossen;

1.11. bis 28.2.: Dienstag bis Freitag 13–17 Uhr, Samstag und Sonntag 10–17 Uhr